

Vorwort zur fünften Auflage

Wir freuen uns, dass unser Buch wegen der gleichmäßig hohen Nachfrage unserer Leserinnen und Leser jetzt seine 5. Auflage erfährt. Diese Tatsache haben wir wiederum dazu genutzt, das Buch erneut zu erweitern. Nachdem wir in der vierten Auflage die Bindungstheorie und Traumatheorien eingearbeitet haben, war es uns jetzt ein Anliegen, das Thema *Sexualität, Sexualisierung (Perversionen) und Sexueller Missbrauch* herauszustellen und ihm ein eigenes Kapitel IV zu widmen.

Die Theorie zur psychosexuellen Entwicklung wird heute aus verschiedenen Richtungen kritisch beleuchtet. Die Ethno-psychoanalyse liefert beeindruckende Beispiele von Variationen, in deren Mittelpunkt zwar das Inzesttabu und die Geschlechtsidentifikation steht, nicht aber der Ödipuskomplex unserer Kultur. Vertreter der »Lesben- und Schwulenbewegung« fordern das Ende von Diskriminierungen »abweichenden« Sexualverhaltens. Heute wird von mehreren Sexualitäten gesprochen. Begriffe wie »Perversion« enthalten gesellschaftliche Abwertungen. Der Blick auf dahinterliegende Psychodynamiken muss unserer Meinung nach erlaubt sein, zu Diskriminierung sollte dies nicht führen.

Die strengen Moralvorstellungen, die einst zur Unterdrückung der Triebnatur des Menschen geführt haben, produzierten ein klar konturiertes bürgerliches Individuum mit der Fähigkeit zur Triebbeherrschung. Bekanntlich kann der intrapsychische Konflikt zwischen Trieb und Gewissen, zwischen Es und Über-Ich, unter hilfreichen Bedingungen ein starkes, bisweilen aber auch

starrs, wenig flexibles Ich erzeugen. Aus dem autoritären Erziehungsstil ist im Laufe der vergangenen dreißig bis vierzig Jahre ein partnerschaftlicher, verhandlungsorientierter geworden. Erziehungsvorstellungen sind nicht mehr überwiegend Gehorsam und Unterordnung, sondern Selbständigkeit und freier Wille. Damit verloren gleichzeitig der Wert der Triebbeherrschung, die Notwendigkeit zum Triebverzicht und zur Sublimierung an Bedeutung. Wir verzeichnen einen Rückgang von väterlicher Struktur, von Symbolen und Ritualen. Inzestgrenzen und Generationenunterschiede werden oft zu wenig geachtet. Bereits für Kinder und für alle Jugendliche ist Pornographie im Internet zugänglich. Noch wissen wir nicht, welche Folgen das haben wird. Vielleicht können Jugendliche den freizügigeren Umgang mit Sexualität sogar als Übergangsraum nutzen, als Probehandeln, das auch Selbstpositionierung und Abgrenzung ermöglicht.

Die Themen Sexualisierungen (Perversionen) und Sexueller Missbrauch werden psychodynamisch und behandlungstechnisch mit Fällen ausgearbeitet. Ein besonderes Anliegen war es uns auch, auf die Situation von Menschen mit (geistigen) Behinderungen hinzuweisen, die von sexuellem Missbrauch eklatant häufiger betroffen sind und denen eine psychoanalytische Therapie in den seltensten Fällen ermöglicht wird. Es ist unser Wunsch, dass sich das innerhalb des Therapieangebotes ändern wird. Der Umgang mit behinderten Menschen lehrt, dass wir eine Symptomatik nicht vorschnell auf physiologische Ursachen und Folgen der Behinderung zurück-

führen sollten. Es ist erforderlich, immer die psychodynamischen Zusammenhänge, die

zur Symptombildung geführt haben können, höchst sorgfältig zu untersuchen.

Mainz und Mundelsheim im Herbst 2014

Evelyn Heinemann und Hans Hopf